

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Raabbecker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig launnt illustrierte Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag 8 o mittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarif drüßig berechnet. — Bemerklich. Inserate nach dem Anzeigblatt-Tarif. — Geld mit jedem Samstag.

Pränumérations-Einladung auf das III. Quartal 1904 des Gross-Beckskereker Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration, mit Ende Juni abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzulenden, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr. Beckskereker Wochenblatt“.

In den Ferien.*)

Mag. Beckskereker, 2. Juli 1904.

Wenn lind die Sommerlütze wehen und Baum und Strauch im herrlichsten Laube prangen, wenn die Sonne mit ihrem goldigen Scheine alles erleuchtet und erwärmt, dann drüß für die Jugend die Zeit der goldenen Freiheit an, die Zeit der Ferien! Und da es vielen Eltern erwünscht sein dürfte, zu erfahren, wie die notwendige Erholung und Beschäftigung ihrer Kinder in dieser Zeit beschaffen sein soll, damit auch diese schulfreien Wochen ihren Zweck erfüllen, so sei hier in knappen Zügen darzulegen versucht, wie diese Zeit verbracht werden kann.

Die erste und wichtigste Frage, die auftaucht und häufig genug recht unvernünftig gelöst wird, lautet wohl: Sollen die Kinder während der Ferienzeiten lernen? Wir möchten sie mit einem entschiedenen Nein beantworten, wenn man hierbei das schulmäßige Lernen im Auge hat, d. h. jene regelmäßige, an eine bestimmte Zeiteinteilung gebundene Beschäftigung, die entweder im Wiederholen des während des Schuljahres durchgenommenen Lehrstoffes oder gar im „Weiterlernen“ besteht, damit man den anderen Kindern bei Wiederbeginn des Schulunterrichtes vielleicht um einige Rechenlängen voraus ist. Auch bei schwäch-

* Wir entnehmen diesen ausgezeichneten Aufsatz dem literarischen Beiblatt der „Wiener Mode“, deren Verlag aus dem Abdruck im Interesse der Sache gestattet hat.

lichen und münderbegabten Schülern ist dies nicht zu empfehlen, da ja sühedies die ersten Wochen des neuen Schuljahres zur Wiederholung verwendet werden müssen.

Aber auch abgesehen von hygienischen Gründen, die verschreiben, daß die Kinder in dieser freien Zeit möglichst viel Bewegung machen, sich mit Schwimmen, Rudern und Turnen beschäftigen, halten wir es für übel angebracht, der Jugend ihre geistlich freie Zeit durch Lehrstunden und Poübungen zu verkürzen. Etwas anderes ist es freilich, wenn das Kind an einem Lehrgegenstande ein besonderes Interesse hat und selbst zum Buche greift, dann wäre es wohl thöricht, wenn sich diese Wißbegierde in entsprechenden Grenzen hält, dem Kinde das Lernen direkt zu verbieten. Ohne die entsprechende Wirksamkeit der Schulen zu schmälern, kann man ebenso ein warmer Freund eines andern Unterrichtsbetriebes sein, dessen Erfolge besonders im Sommer nicht unterschätzt werden dürfen: wir meinen die Pädagogik im Freien. Nicht mit Unrecht wird oft die Klage erhoben, daß unsere Schüler nicht die einfachsten Getreidearten oder Waldbäume von einander unterscheiden können; sie wissen zwar genau, in welche „Klasse“ und „Ordnung“ diese oder jene im Buche abgebildete und beschriebene Pflanze gehört, aber sie vermögen es nicht, sie auf dem Felde oder im Walde ausfindig zu machen. Hier bietet sich nun während den Ferien Gelegenheit, die Lücke in den Kenntnissen auszu-

Feuilleton.

Der wiedergewonnene Gatte.

Nach dem Englischen.

„Marion, Du mußt mich ändern!“

„Aber Ernst, was willst Du denn?“

„Sag' Dich und laß' mich reden. Ich bin gekommen um Dich zu warnen.“

Ihr Gesicht nahm einen besorgten Ausdruck an, da ihr Vater die letzten Worte im Tone tiefsten Ernüßes sprach.

„Ich verhebe Dich nicht, was ist denn vorgefallen?“

„Es geht noch nicht, aber es kann schlimm werden, wenn Du meinem Rathe nicht folgst.“

„Quäle mich nicht länger! Betrifft es Dich, meinen Gatten?“

„Jhn, aber abensie Dich. Es ist jetzt schon länger als ein Jahr her, daß Euer kleines Kind starb. Noch immer trägt Du Trauerkleider und verbringt einen großen Teil des Tages mit Weinen und Klagen. Das liebe Kind ist nun in einer besseren Welt. Du kannst es nicht wieder zurückerufen. Von dem Kammer gänzlich erfüllt, vernachlässigst Du Deinen armen Gatten allzusehr. Ein junger Mann wie er, vermag aber diesen Zustand auf die Dauer nicht zu ertragen. Er begehrt ein fröhliches, heiteres Dasein, in das er sich nach des Tages Mühen zurückziehen kann. Dich liebt Dich herzlich, darüber becheit kein Zweifel. Er ist aber gezwungen, Erholung, Zerstreuung außer dem Hause zu suchen. Wo ist er heute Abends wieder?“

„In seinem Klub, wie gewöhnlich.“

„Im Klub? Gut! Augenblicklich vielleicht! Aber sonst ist er jetzt sehr häufig in meinem Bureau zu finden. Warum? In meinem Bureau ist ein junges Mädchen — Kate Armstrong ist ihr Name — als Correspondentin auf der Schreibmaschine beschäftigt. Dich gab ihr den Kosenamen „Birdie“. Mein Kind, beruhige Dich nur. Du mußt mich noch weiter anhören.“

„Und du gestattest das in Deinem Bureau?“

„Ich vermag nicht dagegen zu thun, denn das Mädchen ist nicht allein für mich, sondern auch für meine Kollegen engagiert, und wenn ich etwas darüber sagte, würde ich ihn beleidigen.“

„Du könntest sie entlassen, wenn Du nur wolltest!“

„Damit würde nichts gewonnen, sondern die Sache nur verschlimmert werden, denn Dein Gatte gäbe ihr dann, von Mitleid für sie ergriffen, anderswo, ein Stellbichlein.“

„Oh, daß ich solche Dinge über Dich zu hören bekommen muß!“ Sie schritt erregt im Zimmer auf und ab, rang die Hände und meinte bitterlich.

„Marion, Du mußt es hören, um ihn zu retten.“

„Aber was soll ich denn thun?“ jammerte sie.

„Voreerst trocken Deine Thränen und höre auf zu weinen, beherrsche Dich und erwäg die Lage. Höre meinen Plan. Der „Arion“ veranstaltet Donnerstag im botanischen Garten einen Maskenball. Man habe ich erfahren, daß Dich das Mädchen einladet, ihn dorthin zu begleiten.“

„Was sagst Du? Ist dieses Geschöpf, das er „Birdie“ zu nennen beliebt, häßlich?“

„Oh, sehr häßlich. Sie sagte noch nicht definitiv zu, versprach aber Dich, ihm morgen

ihren Entschluß telephonisch mitzuteilen. Ich weiß aber bestimmt, daß sie verhindert ist zu gehen und so mußt Du Dich an ihrer Stelle telephonieren. Das Weitere überlasse mir.“

„Aber Ernst, ich kann doch unmöglich auf den Maskenball gehen. Es kommt mir nach Babies Tode zu herzlos vor.“

„Liebe Marion, Du kannst und mußt gehen. Beherrsche Deinen Kummer und bezwinde Dich, Dich ihm gegenüber wieder so bezaubernd zu zeigen, wie Du es vor drei Jahren warst und mache es ihm bereuen, daß er auch nur einen Moment an eine Andere denken konnte. Bedenke auch, was auf dem Spiele steht und daß es zu Euer Beiden Besten ist!“

Sie bedachte, wie sehr sie ihn liebte und welchen Schmerz ihr sein Verlust bereiten würde und so trocknete sie ihre Thränen.

„Du scheinst Dich eines Besseren zu besinnen. Sei also morgen fünf Minuten nach Eins in meinem Bureau. Ich will Kate Punkt ein Uhr zum Lunch entlassen, worauf Du ungehört mit Dich telephonisch sprechen kannst.“

„Gut, ich werde sie nur fort, denn ich müßte sie mit meinen Blicken vernichten, wenn ich ihrer ansichtig würde.“

Marion Graham verbrachte eine schlaflose Nacht, indem sie sich mit der Frage quälte, auf welche Weise sie die Liebe ihres Gatten wiedergewinnen könnte. Zur festgesetzten Stunde begab sie sich in das Bureau ihres Cousins.

Als sie eintreten wollte, kam ihr ein auf-fallend hüßliches Mädchen entgegen, das eben das Bureau verließ und zweifellos Birdie sein mußte. Instinktu raffte sie ihr Kleid auf, um nicht an sie streifen zu müssen.

füllen, zu lehren und zu preisen, was die mächtere Schulfarbe nimmer vermag; der Vater gehe mit jenem Sohne hinaus, er schlage das große Buch der Natur auf und blättere fleißig darin! Und was dem Lehrer im Massenunterricht oft versagt ist, das wird die Einzelunterweisung dem Erzieher ermöglichen, das verständnisvolle Interesse des Kindes an seiner Umgebung, an der Natur und ihrer Pracht und an allem, was sie Wissenswertes bietet, zu wecken. Man kann auf solchen Spezialspaziergängen den Kindern sehr viel beibringen.

Bemühen sich die Eltern, also während der Ferien, die Naturerkenntnis zu erschließen, so werden sie oft mit Stutzen gewagt werden, was ihnen bisher an Talenten, Neigungen und Anschauungen ihrer Kinder verborgen geblieben war.

Zu den Erholungsbeschäftigungen in der Ferienzeit gehört auch, wenn dies die Lage und Umgebung des Ferienortes möglich machen, der Besuch von Fabriken, industriellen Anlagen, Hochöfen, Berg- und Hüttenwerken usw. Man veräume die Gelegenheit nicht, mit reiferen Schülern solche Exkursionen zu unternehmen; die in der Schule erworbenen technologischen Kenntnisse werden eine dankenswerte Bereicherung erfahren, und zwar im Sinne eines richtigen Anschauungsunterrichtes; die jungen Leute werden aber auch — und wir möchten diesem Umstande ein besonderes Gewicht beimessen — mit Achtung und Bewunderung von den Leistungen des technischen Geistes erfüllt werden.

Nicht minder Wert muß auf das Bergsteigen, sofern es frei von touristischen Auswüchsen und von jeder Exzess betriebe wird, gelegt werden.

Daß auch das Reisen als wichtiges Erziehungsmittel angesehen werden muß, steht außer Frage; itzlich wohl jetzt es neben größeren Geldmitteln auch schon ein gewisses Alter voraus, damit die Kinder aus dem Gesehenen auch den entsprechenden Nutzen ziehen können. Man hat schon vielfach in pädagogischen Kreisen auf die Wichtigkeit des Reisens hingewiesen, wenn es unter kundiger Führung geschieht; es wurden schon vielfach gemeinsame Reisen von Lehrern und Schülern während der Ferien veranstaltet, und man ist sogar noch weiter gegangen, indem man

gefordert hat, daß solche Reisen in den Lehrplan der Schulen eingereicht werden sollen, wie das Turnen und Singen etwa, oder wie jede andere durch die Schule gebotene Beschäftigung.

Wenn aber keine der hier vorgeschlagenen Ferienbeschäftigungen aus irgend einem Grunde möglich oder leicht durchführbar sein sollte, dann gibt es immer noch eines, das bei jüngeren Kindern immer vorzuziehen ist: das Spiel; es ist vielseitig, unterhaltend, belehrend und anregend, je nach dem Alter, den Neigungen und der Intelligenz des Kindes; es erschließt ihm eine Welt des Glückes und der Freude, es belebt seine Phantasie und zartert ihm eine Welt vor, in der es sinnen und träumen kann. „Das Spiel ist die erste Poesie des Menschen“, sagt Jean Paul.

Während des Schuljahres muß diese Lust am Spiele nun allerdings zu Gunsten der von der Schule gestellten Forderungen eingeschränkt werden, all in in der Ferienzeit lasse man, wo immer es nur angeht, dem Spieltriebe freien Lauf, denn er ist nichts anderes, als das naturgemäße Ergebnis eines regen Dranges nach Tätigkeit, nach Bewegung und Beschäftigung.

Daß ältere Kinder statt zum Spielzeug lieber nach der Lektüre greifen werden, ist leicht verständlich und oft recht loblich, und zum Pflichtentzettel der Eltern gehört es doch gewiß auch, das Interesse an gut er und passender Lektüre zu wecken und wach zu erhalten; nur die ungesunde und unvernünftige Leidenschaft, die sich in planloser, fast krankhafter Weise äußert, soll bekämpft werden.

Es mag wohl hier und da auch die Frage aufgeworfen werden, ob man den Kindern während der Ferien in Bezug auf Gasthausbesuch oder Auslandserreise oder anderen von der Schule nicht gestatteten Dingen mehr Freiheit gewähren soll, als während des Schuljahres. Wir würden in dieser Hinsicht keine belangreiche Abweichung von den Vorschriften während der zehn Monate empfehlen, schon deshalb nicht, um in dem Schüler nicht das Gefühl zu erwecken zu lassen, er dürfe dies und jenes jetzt bloß deshalb thun, weil ihn keine Strafe von der Schule erzwinge.

Das wären nun die wichtigsten Ratschläge, die man für eine weckmäßige Benützung der

Ferien zu geben vermöchte. In ihrem Sinne zugebrachte Ferien werden sicherlich ihre Wirkung nicht verfehlen.

Was immer während dieser Zeit in Bezug auf Erholung, Spiel und jede andere Art von Beschäftigung geschieht, es sei stets von der Erkenntnis eingegeben, daß auch diese Wochen vernünftig und zweckentsprechend in reiner Luft zugebracht werden müssen, daß sie der geistigen und physischen Erholung, dem erhöhten Stoffwechsel dienen, daß sie der Dase in der Wüste gleichen sollen, die der Wanderer sehnsuchtsvoll nach langer Wanderung erwartet. Der Zweck der Ferien ist demnach vollständig erfüllt, wenn sie zur Erholung wie nicht minder zur Kräftesammlung benützt werden, wenn während dieser Zeit die Jugend in eine innigere Beziehung zur Natur tritt, und wenn sie durch deren Betrachtung und Beobachtung lernt, was ihr die Schule so oft vorenthält, weil ihr Unterricht häufig des belebenden, auf der Anschauung beruhenden Elementes entbehren muß. Vornehmlich aus diesem Zusammenleben mit der Natur erwächst in uns eine neue Kraft, die uns über die Wintermonate hinweghilft, auf daß wir gestählt und befeuert werden von dem frohen und neuen Freuden verheißenden Ausblicke auf — die nächsten Ferien!

Ludwig Fleischner.

W o m e n r e v u e .

Buda pest, 30. Juni 1904.

Ein besonders nennenswerthes Ereignis läßt sich diese Woche in der Politik nicht verzeichnen. Die Wahlen, welche die Galaczer Affaire auswarf, beginnen sich nun auch zu glätten, und so hofft man in Regierungskreisen, daß die Budgetdebatte in einigen Wochen ihre Ende erreichen und die langverhofften Ferien beginnen werden. Um damit dies umso leichter eintrete, beabsichtigt die Regierung im Rahmen der Budgetdebatte auch die kleineren Vorschläge, darunter auch den der Erhöhung der Zivilliste zur Beratung vorzulegen und hiemit aus zwei Gesichtspunkten eines zu machen, was schließlich, da der Sieg vollständig gesichert, auf eins herauskommt. Andererseits wird aber durch diese Taktik viel an Zeit gewonnen und hält man es für wahrscheinlich, daß auf diese Weise bis Mitte oder Ende des kommenden Monats der Budgetkampf beendet sein wird, worauf sich unsere Landesväter nachhause begeben

„Ist sie wirklich fort, Ernst? Es war Birdie nicht wahr?“

„Ja, sie war es!“

Ernst ging an's Telephon, rief Dick an und sprach seiner Cousine vor, was sie sagen sollte.

„Hallo, hier Dick! Ah, Sie sind es, Birdie?“

„Ja, wie geht's Ihnen?“

„Brillant. Kommen Sie also morgen mit mir auf den Maskenball?“

„Darüber wollte ich eben mit Ihnen sprechen.“

„Nun gut, gehen wir zusammen spazieren, wir können dann Alles genau besprechen.“

„Nein, ich danke, Dick, ich habe heute Eile, nehme nur eine Kleinigkeit zu mir und gehe sogleich wieder ins Bureau, da ich dringende Briefe zu erledigen habe.“

„Zammerschade. Aber auf den Ball kommen Sie doch gewiß?“

„Ganz gewiß. Ich beschaffe mir nur noch mein Costüm und werde Ihnen alles Nähere mittheilen.“

„Adieu, Birdie.“

Nächsten Abend gab Dick wieder vor, in den Klub zu gehen. „Du brauchst nicht auf mich zu warten, ich werde sehr spät nach Hause kommen. Ich hoffe mehrere auswärtige Freunde dort zu treffen und werde mich daher wahrscheinlich etwas länger aufhalten. Gute Nacht!“

Eine Stunde später stand ein Cab an der Ecke der Straße, der eine tief verschleierte, in einen Mantel gehüllte Dame aufnahm.

Der Kutcher lenkte den Wagen zu einem fashionablen Klubgebäude und als er anhielt, eilte ein junger Mann die Treppe herunter, um die Angekommene hinauf zu geleiten. Beide fuhren sodann in den botanischen Garten.

In dem Salon herrschte lebhaftes Treiben. Marion schien von dem buntbewegten Bilde wie gebannt. Die verschiedenartigsten Gesichter erfüllten ihre Blicke. Sie harpte tapfer aus und spielte ihre Rolle, wie es ihr schien, nicht schlecht.

Die heiteren Tanzweihen, welche die Musikkapelle spielte, die vorübergehenden Moden in allen erdenklichen Farben und Gestalten, das Alles verwirrte ihr beinahe den Kopf. Eine Heiterkeit des Gemüths hatte sie erlitten, wie sie sie schon lange nicht gekostet hatte.

„Sie sehen entrückt aus, Birdie. Ihr Costüm ist wirklich prächtig.“ Dick erichvte sich in Galanterien. Marion sprach nur immer zu ihm wenn die Musik spielte, um sich durch ihre Stimme nicht zu verrathen. Während der Ruhepausen überließ sie es Dick, die Conversation zu führen.

Der Ball war zu Ende. Sie bestiegen einen Wagen. Nun mußte sich die letzte Scene des kleinen Dramas abspielen. Ihre Demasikung, ihre Abweisung, ihre Anklage, seine Geständniß, ihre Absolution, beiderseitiges Versprechen, sich ändern zu wollen, und endlich vollständige Veröhnung.

Marion befand sich in höchster Aufregung, die ihr die Erregung, die sie auf dem Ball beherstete, hatte einem qualenden Zuckergefühle Platz gemacht.

„Nun, wie haben Sie sich amüsiert?“ fragte er sie, seine Arme zärtlich um sie schlingend.

„Oh, prächtig!“ antwortete sie unter ihrer Maske mit gepreßter Stimme.

„Ich schätze mich glücklich, Sie den ganzen Abend an meiner Seite gehabt zu haben. Nehmen Sie aber jetzt Ihre Maske endlich ab, ich habe

ja Ihr reizendes Gesichtchen den ganzen Abend über nicht gesehen.“

„Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und er gab ihr einen langen, heißen Kuß, während er ihre Maske ein wenig löstete.“

„Oh hätte dieser Kuß mir statt Birdie gegolten!“ jagte Marion zu sich. Wie konnte Dick mich so rauch vergesse!“

„Was ist Ihnen, Sie weinen?“

Das war also der Moment, in welchem sie über ihren treulosen Gatten zu triumphiren hoffte! Sie lehnte ihren Kopf an seine Brust und weinte wie ein Kind.

„Aber, meine Liebe, weine doch nicht!“

„Dick, ich bin Ma—ri—on. Kennst Du mich?“ kam es in abgebrochenen Worten aus ihrem Munde.

„Dick nicht kennen? Meinen Liebbling, mein Herzblut! Laß nun das Weinen und höre mich an!“

„Du kannst Dich nicht entschuldigen!“

„Höre mich nur an. Ich konnte es nicht ertragen, daß Du Dich um den Tod unseres Kindes so abhärmst. Ich sah ein, daß etwas geschehen müsse, um Dich auf andere Gedanken zu bringen. In meiner Rathlosigkeit wendete ich mich an Ernst, mit dem ich schließlich jenes Complot schmiedete. Es war das richtige Mittel, Dich zu bekehren. Ein genialer Streich, was?“

„Und die Geschichte mit Birdie?“

„Es existirt gar keine Birdie. Sie ist eine pure Erfindung. Das Mädchen, das Du in Ernst's Bureau sahst, ist seine Braut.“

Die letzte Scene der kleinen Komödie brachte die in Lustspielen übliche Veröhnung. Stimmische Umarmung, Freudenthränen. Der Verlorene war wiedergefunden!

können, um dort nach langer Phrasendrescherei leeres Stroh zu dreschen.

Obwohl dieser letztere Ausspruch nicht wörtlich genommen werden kann, so dient derselbe doch zur Charakterisierung unserer mislichen landwirtschaftlichen Lage. Mit dem gestrigen Tage der beiden Apostel Peter und Paul haben wir die Schwelle der goldenen Erntezeit überschritten, welcher jedoch heuer der Landmann mit Bangen entgegensteht. Infolge der anhaltenden Dürre, sehen wir einer schwachen Getreideernte entgegen und schon nach vorläufiger Schätzung der Fachreferenten wird dieselbe mit einem Minus von 7 Millionen Meterzentner gegen das vorige Jahr veranschlagt. Dieser erhebliche Defizit, welcher sich jedoch in der Praxis noch bedenklich erhöhen dürfte, kann für den Landmann nur durch annehmbare Weizenpreise gedeckt werden. Um diese zu erzielen, ist es jedoch notwendig, daß unsere Landwirthe nicht sofort nach der Ernte den Getreidemarkt überschwemmen, sondern womöglich ihre Produkte ratenweise verwerthen. Sie mögen sich an die Rathschläge des Landwirtschaftsministers halten, welcher in seinem letzten Berichte sagte: „Die Verwerthung alles dessen, was wir heuer fechten, muß bei Anwendung des Prinzips der wohlüberlegten, rationellen Sparlichkeit vor sich gehen“.

Das vielversprechende Ereigniß der Woche, das Debut der ungarischen Stiere des Baron Sennyei, endete mit einer grandiosen Schlapp. Umsonst suchten die geschickten Toreadors den gefährdeten Helden der Rüste zur Wuth aufzustacheln. Derselbe blieb majestätisch ruhig und bewies eben, daß feinerlei Komödiantenblut in seinen Adern rollt. Im übrigen erreicht das seltene Schauspiel der Stierkämpfe morgen in der Hauptstadt sein Ende, und dann werden wir, da heute sämtliche Theater ihre Pforten schlossen, nun ganz auf die Kunstgenüsse der Arena und — „Dsbudavár“ angewiesen sein.

S ü d - U n g a r n .

Der Sommeraufenthalt unseres Diözesanbischofs. Wie aus Temesvár berichtet wird, hat sich Sr. Excellenz, Diözesanbischof Alexander v. Dörmöffy, Montag früh zu längerem Aufenthalte nach der Hauptstadt begeben. Den Kirchenführer begleitet sein Sekretär, päpstlicher Kammerer August Bacha und wird sich der Bischof von Budapest zum Sommeraufenthalte nach einem Badeort begeben.

Jubilirende Priester. Demnächst werden zahlreiche Seelsorger der Eszénader Diözese Jubelmessen lesen. Diamantene Jubelmessen werden der pensionirte Wattenpaar Dekan-Pfarrer Johann Laechner und der päpstliche Kammerer und pensionirte Upanater Pfarrer Johann Muffalaly und goldene Messen Weihbischof Josef Németz und der Csillóvaer Pfarrer Josef Albecz lesen. — Dienstag waren es 25 Jahre, daß die folgenden Seelsorger die Priesterweihe erhalten haben: Franz Heller (Kiel), Johann Hügel (N.-Ságh), Franz Gütele (Brestovács), Georg Kereszsy (Tem.-Szlatina), Albert Behring (Revermes), Nikolaus Scheidt (Stájerlak), Johann Vadász (Vinca) und Ludwig Bannay (Uvár). Nach dem erfolgten Ableben Georg Nyáry's ist derzeit der Uj-Szent-Annaer Titular-Domherr, Pfarrer Josef Orth der Rektor der Eszénader Diözese.

Bürgermeisterwahl in Fehéremplom. In Fehéremplom wurde dieser Tage der Advokat Johann M. Kössin mit 70 Stimmen zum Bürgermeister gewählt; auf den Gegenkandidaten Obernotar Ludwig Döbda entfielen 14 Stimmen.

Südungarischer Kultur-Verein. Unter impoanter Theilnahme der leitenden Kreise Südungarns hielt Sonntag der „Südungarische Kultur-Verein“ in Szeged seine Direktions-Sitzung ab. An derselben theilnahmen sich die Obergespanne der acht zum Vereine gehörigen Komitate, die Bürgermeister der Städte und die Reichstagsabgeordneten Südungarns in großer Anzahl. In Vertretung des Torontáler Kultur-Vereines waren aus Nagybekereler Schulinspektor Dr. K. Pácséri, Waisenstuhlspräsident Dr. Edm. Mihálovich und Redakteur Dr. Ludwig Brájer erschienen. Den Vorsitz führte Eugen v. Rónay, welcher nach Eröffnung der Sitzung eingehenden Bericht über die konstituierende Wirksamkeit des Vereines erstattete. Das Hauptbestreben der Vereinsleitung bestand darin, je mehr Filialen zu gründen, da die Direktion von der Gründung derselben allein ein erfolgreiches Wirken hofft. Die diesbezüglichen Bestrebungen des Vereines waren auch bisher schon von schönem Erfolge begleitet, da es demselben gelang, in zahlreichen Städten Südungarns

Filialen zu gründen. Um je mehr Mitglieder anwerben zu können, hat die Vereinsleitung für ihre Mitglieder in den Badeorten, Hotels und Eisenbahnen Ermäßigungen erwirkt. So unter Anderem für jene, welche zum Kurgebrauche Herkulesbad aufsuchen, ausgenommen die Hauptsaison, eine Ermäßigung von 5 Prozent. Die hierzu nöthigen Legitimationscheine erhalten die Mitglieder nach Einreichung der Mitglieder-Taxe beim Vereins-Sekretär (Szeged, Arany János-utca 3). Den hervorragendsten Punkt der Sitzung bildete die Verhandlung der Frage der zu errichtenden dritten Universität. Die Direktion faßte — von der Auffassung durchdrungen, daß die dritte Universität eine nationale Mission zu erfüllen die Aufgabe hat, besonders in Südungarn, wo keine Hochschule existirt — den Beschluß, ein Memorandum an die Regierung zu richten, mit der Bitte, die dritte Universität in Südungarn zu errichten. Ferner beschloß die Direktion, einen monatlich erscheinenden Bericht herauszugeben und zur Hebung des Handels, der Industrie und Landwirtschaft Goldmedaillen prägen zu lassen, welche alljährlich je einem Gewerbetreibenden, Kaufmann oder Landwirthe als Prämie zugetheilt werden.

Trauer in der Eszénader Diözese. Die Eszénader Diözese wurde durch den Tod zweier Priester in Trauer versetzt. In Zsombolya ist dieser Tage der pensionirte Pfarrer von Tóba, Georg Nyáry, im hohen Alter von 92 Jahren und im 68. Jahre seiner Priesterthätigkeit mit dem Tode abgegangen. Mit ihm geht der Rektor der Eszénader Diözese zu Grabe. Das Begräbniß hat Montag Nachmittag in Tóba stattgefunden. — In Budapest ist der pensionirte Pfarrer von Földvár Kárpál Oltoányi im 60. Lebensjahre sanft in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert. Der Verbliebene wirkte 38 Jahre als Pfarrer. Sein Begräbniß hat Dienstag Vormittag in Budapest stattgefunden.

Regatta-Fest. Der Szegeder Regatta-Klub veranstaltete Sonntag aus Anlaß der Taufe seiner 6 Röhne ein gelungenes Regatta-Meeting, an welchem sich die Vertreter der südungarischen Regatta-Klubs in großer Anzahl theilnahmen. In Vertretung des Torontáler Regatta-Klubs nahmen an demselben unter Führung des Präsidenten Dr. Edmund Mihálovich die Damen Valerie und Sári Haidegger, Frau Aladár Kun und Zsóba Stáfit, ferner die Herren Emerich Zsóros, Andor Péterffy, Aladár Kun, Stefan Mihálovich und Adam Knáb theil. Unsere Torontáler Damen waren infolge ihrer reizenden Erscheinung und ihres korrekten äußeren Gegenstandes herzlicher Ovationen seitens des zahlreichen Publikums. Abends schloß ein glänzendes Souper und eine animirte Tanzunterhaltung das gelungene Sportfest.

Todesfall. Wie aus Szeged berichtet wird, ist dortselbst die Tochter des Obergerichters der Staatsbahnen, Béla Pfeiler, welcher längere Zeit auch in Torontál wirkte, die kleine Ely im Alter von 10 Jahren gestorben. Das Leichnam der frühgetrockneten Mädchenleiche wurde nach Törökbece überführt und dort unter großer Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet.

Omke in Südungarn. Im Verlaufe der Woche hat sich in zwei Orten Südungarns eine Filiale des Landesvereines der Kaufleute konstituirte. So am Sonntag in Bersech im Beisein der Spitzen der politischen Behörden und zahlreicher Gäste aus der Hauptstadt, darunter des Präsidenten des Landesverbandes Paul Sándor. Zum Präses der Filiale wurde Janos Págy gewählt. Ferner wurde Sonntag in Nagybentimilös die dortige Filiale des Omke unter regem Interesse der Kaufleute von Nagybentimilös und Berjamos gegründet. Zum Präses wurde Sparfassa-Direktor Jakob Popper, zu Vizepräsidenten Joh. Müller, Nathan Wiener und Albert Blau gewählt. Der Verein zählt bereits 114 Mitglieder.

Aufnahme von Post- und Telegraphen-Cleven. Der Handelsminister hat gestattet, daß im Bereiche der Temesvárer Post- und Telegraphendirektion 30 Post- und Telegraphen-Cleven aufgenommen werden. Dem zu Folge werden bei den ärarischen Post- und Telegraphenämtern in Nagybekereler, Pancsova, Szabadka (Nr. 1), Ujvidék (Nr. 1) und in Zombor je zwei, bei den ärarischen Post- und Telegraphenämtern in Baja, Fehéremplom, Karánsebes, Kula, Lippa, Lugos, Nagykiskinda, Nagy-Szt.-Miklós, Palánka, Obecse, Oravica, Orjova (Nr. 1), Törökbece, Bersech (Nr. 1), Zenta und Zombor, dann bei den nicht ärarischen Post- und Telegraphenämtern in Bajmot, Cservenka, Hódjág und Temes-Kubin je ein Cleve aufgenommen. Bewerber müssen ihre ungarische

Staatsbürgerschaft nachweisen und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, vier Mittelschulklassen oder sonst gleichrangige Schulen in einem vaterländischen Institute mit Erfolg absolvirt haben. Ferner müssen sie das 14. Lebensjahr erreicht und das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei einer mehr als einjährigen Frist seit dem Austritte aus der Schule ist der Aufenthalt und die Beschäftigung während dieser Zeit nachzuweisen. Kompetenzgesuche sind bis Ende Juli l. J. bei der Temesvárer Post- und Telegraphen-Direktion einzureichen. In dem per Bogen mit 1 Kr. Stempel versehenen Gesuche ist anzuführen, wohin die Aufnahme gewünscht wird, ferner ist demselben ein Sittenzeugniß, ein ärztliches Zeugniß, sowie der Nachweis der Eignung zum Post-, Telegraphen- und Telephondienste beizufügen. Der Dienst ist bis längstens 1. Oktober anzutreten. Die Cleven stehen bis zum 18. Lebensjahre unter praktischer Ausbildung. Sie erhalten im ersten Halbjahre keine Entlohnung, bei den ärarischen Aemtern aber im zweiten Halbjahre monatlich 15 Kr. im dritten Jahre 40 Kr. und im vierten Jahre 50 Kr. Diurnenpauschal. Bei den nichtärarischen Aemtern unterliegt die Entlohnung dem freien Uebereinkommen mit den Postmeistern. Nach vollendeten 18. Lebensjahre werden die Cleven zu einer Prüfung zugelassen und bei günstigen Erfolge nachher zu ärarischen Post- und Telegraphenämtern als Diurnisten ernannt.

Pferdeprämierung. Der Torontáler landwirtschaftliche Verein veranstaltete Sonntag in Tor.-Szécsány seine diesjährige fünfte Pferdeprämierung. Dieselbe leitete der agile Sekretär des Vereines Andor Marton und machten sich um die Arrangirung derselben besonders Notar Joh. Rindl und Waisenvormund Johann Kopp verdient, welche für den ordnungsmäßigen Verlauf der Prämierung Sorge trafen. Auf Grund des Urtheiles der Jury wurden prämiirt: Für Mutterstuten erhielt den ersten Preis: Franz Bolovich, den zweiten Johann Bauer, den dritten Johann Wenzel, den vierten Nikolaus Mayer, Kristof Schaaß, Peter Lafleur und Andreas Tóth. Für dreijährige Stutenfohlen: Josef Weißmann, Jakob Feimer, Karl Bartole, Josef Weißmann jun., Franz Brem und Karl Bartole. Für ein- und zweijährige Fohlen: Nikolaus Graßl, Nikolaus Kopp, Johann Kopp, Johann Graßl, Jakob Graßl, Nikolaus Baumstark, Johann Niedinger, Franz Kapitán, Johann Wenzel, Georg Germann, Georg Graßl und Alza Szaran. Nach der Prämierung fand ein gemeinsames Festmahl statt, im Laufe dessen der Präsident des Vereines Geheimrath Graf Andreas Esztonics und Obergespan Dr. Ludwig Dellmannics telegraphisch begrüßt wurden.

Eine berittene Einbrecherbande treibt seit mehreren Wochen im Torontáler Komitate ihr Unwesen und gefährdet die öffentliche Sicherheit. Unlängst Nachts unternahmen die berittenen Betrüger in Gyilósf einen Raubzug, wurden aber durch den Bisherichter Peter Merstorf bemerkt, der die an das romantische Zeitalter erinnernden Betrüger durch die Nachtwächter verhaften lassen wollte. Dies ging aber nicht an, denn das Gefindel feuerte aus Revolvern auf die Nachtwächter mehrere Schüsse ab, welche aber glücklichweise ihr Ziel verfehlten. Die Nachtwächter suchten in der Flucht ihr Heil. Die berittenen Einbrecher zogen dann gegen Szereb-Szent-Marton und wollten bei einem Dekonomen einbrechen. Derselbe erwachte aus dem Schlafe, öffnete das Fenster und schrie um Hilfe. Es erschien auch bald ein Nachtwächter auf der Szene, auf den die Nachtvögel mehrere Schüsse abfeuerten und ihn lebensgefährlich verletzten. Es wurden mehrere Gendarmerie-Patrouillen mobilisirt, welche Jagd auf die Betrüger machen.

Nagykiskinda. Zum Stellvertreter des Untersuchungsrichters beim hiesigen kön. Gerichtshofe hat der Justizminister den Gerichtsrath beim hiesigen Gerichtshofe, József Bácsi, ernannt. — Bei der letzten hier stattgehabten Affentirung für den Nagykiskindaer Bezirk wurden von 754 aufgerufenen Stellungspflichtigen 209 für tauglich erklärt. Von 568 Affentpflichtigen unserer Stadt wurden 167 als tauglich befunden. — Schulinspektor Dr. Karl Pácséri hat dieser Tage den hiesigen ref. Lehrer Stefan Balogh die demselben vom Unterrichtsminister verliehene Prämie feierlich überreicht.

Pancsova. Zum Direktor der in unserer Stadt zu veranstaltenden Ausstellung wurde Oberingenieur Georg Pavlovics gewählt. — Jakob

Bergholz wurde mit Fräulein Klementine Stimmeler getraut. — Der Maurergehilfe Anton Gmies, welcher mit der Katharina Schmidt in wilder Ehe lebte, wollte vor einigen Tagen seine Konkubine an einen Seelenhändler verkaufen. Er wurde von der Polizei verhaftet und nach seinem Zuständigkeitsort abgehoben. — Arpad Konth de Péder-vary wurde mit Fräulein Vilma, der Tochter des Oberzollesnehmers Domokos Szidó, getraut.

Temesvár. Seinerzeit hat eine aus den Vertretern der kulturellen Institutionen Südungarns zusammengesetzte Konferenz prinzipiell ausgesprochen, in unserer Stadt zur Unterbringung des Museums und Bibliothek ein Kulturpalais mit einem Präliminare von 400.000 Kr. zu erbauen. Man dürfte die Verwirklichung dieses Baues bald perfekt werden, da die Regierung eine staatliche Subvention von 160.000 Kronen für diesen Zweck bewilligt hat. — Der Sekretär der „Ersten Temesvárer Sparkassa, Johann Horváth, ist in Folge eines Herzschlages plötzlich gestorben. — Der Chef der hiesigen altrenommierten Manufaktur- und Modewaarenfirma M. Freund & Söhne, Sigmund Freund, hat sich Nachts mittelst einer Halschur erhängt und wurde todt aufgefunden. Ueber das Motiv der Schreckensthat verlautet nichts bestimmtes. — Ein hochgeachteter Bürger unserer Stadt, Edmund Schliching ist im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen.

Versehen. Der Municipal-Ausschuß unserer Stadt hat Franz Albach einstimmig zum Stadt-Lieutenant gewählt. — Der Verkehrsbeamte bei der hiesigen Eisenbahnstation, Josef Bijegrády, wurde in gleicher Eigenschaft nach Széregy über-
setzt. — Die Mutter unseres Bürgermeisters, Frau Witwe Karoline Weisfert geb. Szauerwald, wurde dieser Tage unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Wie bereits gemeldet, ist der Bürgermeister Karl Weisfert mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand um seine Pensionierung eingekommen. Das diesbezügliche Gesuch wurde nun in der letzten Repräsentanten-Sitzung in Verhandlung gezogen und beschlossen, das Pensionsvergehen einzuleiten. — Der Kommandant der hiesigen Besatzung, Oberlieutenant Nikolaus Jovanovich de Szoltsa, wurde von hier nach Széregy transferirt. — Es verlobten sich: Franz Thun mit Elisabetha Koppelhoffer. — Getraut wurden: Franz Stürmer mit Kath. Schmid, Laszlo Radul mit Marie Dima. — Gestorben sind: Josef Milettis, Konstantin Eskuvits, Georg Eriegler, Anna Frisch, Johann Ritschen, Szilyana Lungin, Melanie Gyurits, Lyubiczka Rajtovits, Theresia Kovács, Marie Alimovits, Karoline Weisfert, Franz Wagner, Anna Wohlgemuth.

Ein neues Goldbergwerk in Südungarn. Aus Dravica wird berichtet: In der Gemeinde Majdan (Kraßer Komitat) wurde jüngst auf einem dortigen Freischurgebiete ein reiches Goldlager entdeckt. Die fortgesetzten Schürfungen ergeben ein überraschendes Resultat. Die bisher aufgedeckten drei Goldlagerstätten kommen an den Kontaktflächen zwischen Melaphit, Tactit und Andesit in Form von mächtigen, mehrere hundert Meter Zonen vor. Das goldführende Erz (Pyrit, Blende, Kupferkies und Gold) ist ziemlich regelmäßig vertheilt, hat nach den vorgenommenen Analysen einen durchschnittlichen Gehalt von 34 Gramm Reingold per Tonne und kann das vorhandene Erzquantum mit ein bis einhalb Millionen Tonnen angenommen werden.

Gemeinderath.

Am 27. Juni tagte der städtische Gemeinderath, um sich nun nach gethauer Arbeit der wohlverdienten zweimonatlichen Ruhe hinzugeben. Die Generalversammlung begann mit einem Referate des Bürgermeisters über seine persönliche Information in Angelegenheit der im Ministerium ihrer Erledigung harrenden Gegenstände der Stadt. Demzufolge ist es schon fast eine Thatsache, daß die Muzslya von uns scheiden wird. Als Kompensation wünscht der Bürgermeister den Wald und die Futterfelder des Arars zu pachten, um sie dann wieder zu verpachten an hiesige kleine Leute und um dadurch der Stadt eine Einnahme zu sichern. Der Gemeinderath ertheilte denn auch dem Bürgermeister die Ermächtigung, diesbezüglich Schritte einzuleiten.

Der Bürgermeister referirte über den Stand der Detailpläne des Hebewerkes an der großen Brücke, die noch im Ministerium ruhen. Kommen diese rechtzeitig an, so wird die Brücke im Sep-

tember dem Verkehr übergeben werden können, da der Unterbau im nächsten Monate fertig stehen wird, um seinen Oberbau zu empfangen.

Betrübend sind auch die Aussichten bezüglich Flüssigmachung der vom früheren Handelsminister in Aussicht gestellten Brücken-Subvention, von welcher man jetzt im Ministerium nichts hören will. Im Uebrigen hat der Bürgermeister die Hoffnung, diesen Betrag aus dem Brückendarlehen decken zu können.

Gleich negativ ist das derzeitige Resultat über die Repräsentation der Stadt um Annahme der weltlichen Professoren in den Staats-Pensionsverband, denn die Sache ist noch nicht erledigt.

Ebenso hat der Unterrichtsminister die restlichen 2400 Kronen der Volksschulsubvention an die Stadtkassa noch nicht angewiesen.

Dr. Michael Sándor macht auf die Dringlichkeit der Finalisirung der großen Brücke aufmerksam.

Szsa Majthényi votirt dem Bürgermeister volles Vertrauen und wünscht demselben Vollmacht zu geben, so oft es ihm notwendig erscheint, nach Budapest zu reisen.

Anton Dldal findet kein Verhältniß in den Erfolgen der Reise zu den Kosten derselben.

Alexander Száviés fühlt etwas Pikanterie aus den Bemerkungen des Vorredners heraus.

Der Gemeinderath nimmt das Referat des Bürgermeisters zur Kenntniß.

Hierauf wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Subvention des Obergymnasiums. — Die ministerielle Anweisung von 16.000 Kronen wird zur Kenntniß genommen.

2. Ministerial-Verordnung betreffs der städt. Vorpanns-Pacht. — Die Appellation der Stadt gegen die Entscheidung des Komitates wurde abgewiesen, weil die zweitinstanzliche Entscheidung maßgebend ist.

Beschluß: Repräsentation an den Minister, wegen Neuprüfung dieser Angelegenheit.

3. Ministerial-Verordnung betreffs der Zinsen des Mita Savity. — Gutgeheißen, zur Kenntniß.

4. Konstantin Plechl-Stiftung. — Stiftungsbrief auszufertigen.

5. Städtische Weingarten- und Sandfelder. — Verkauf gutgeheißen, Kontrakt abzuschließen.

6. Städtisches Waisenstiftungsstatut. — Modifikationen vorgenommen, ministeriell gutgeheißen. Da auch das Komitat dieselben gutgeheißen, ist dasselbe zu eruchen, seine Klausel als überflüssig zu löschen.

7. Rechts-Ausfuhr-Statut. — Vom Komitate abgewiesen. Ist zu appelliren, weil die Motivirung des abweislichen Bescheides nicht stichhältig.

8. Städtische Waage-Taxen. — Bezügliches Statut gutgeheißen, zur Kenntniß.

9. Coats-Lieferungs-Vertrag. — Gutgeheißen, zur Kenntniß.

10. Zuschrift der Stadt Mató wegen Erklärung des 15. März zu einem National-Feiertag. — Die Stadt schließt sich dem diesbezüglichen Antrage der Stadt Mató an.

11. Rekonstruirung der Polizei. — Von uns schon gemeldet. Wird beschlossen, von der Herbstzeit an einen ständigen Posten in der Oppova anzustellen, die Ueberfiedlung der Polizei in das Zentrum gelegentlich vorzunehmen, die Gendarmerie in den Wirkungsbereich der Polizei einzubeziehen und den Stand nicht zu erhöhen.

12. Erlassung der Pflastermauthgebühren nach den an der Begaparter Station ankommenden Waaren. — Auf ein Probejahr erlassen, weil dieser Entgang durch die Wassermauth kompensirt werden wird.

13. Bilanz der städt. Elektrizitäts-Werke pro 1903. — Zur erfreulichen Kenntniß.

14. Kontrolle der Sodawasser-Steuer. — 2000 Kronen Pauschale auf weitere 2 Jahre bewilligt, um Kontrollkosten zu ersparen.

15. Städtische Jahres-Schlusrechnung pro 1903. — Nachdem Anton Dldal die Bemerkung gemacht, daß dieselbe nicht komplett, Franz Krumenacker aber die Zusammenstellung derselben für gegenseitig erklärend erklärte, wird dieselbe festgestellt und angenommen.

16. Bericht der zur Kontribuirung der Geschworenen-Berechtigten entsendeten Kommission. — Die Vollendung der Kontribution zur Kenntniß, Diäten an die Delegirten Josef Szalay und Heinrich Bauer anzuweisen.

17. Gutachten des Magistrates in Angelegenheit des Antrages des Baderbesizers J. M. Kovács. — Unsere Leser kennen die drei Alternativ-Anträge des Besizers.

Antrag: Abweisen.

Rudolf Mayer spricht für den Verkauf der verlangten Parzelle, die ohnehin jetzt keinen Werth hat. Es soll aber die Bedingung gemacht werden, daß die Rekonstruktion nach den Bedingungen der Stadt erfolge.

Dr. Viktor Pollák ebenfalls für diesen, eventuell für den Antrag, ein Darlehen zu vermitteln, da Kovács die Lasten aus Eigenem zahlen will und da dann die von der Stadt zu vermittelnden 30.000 Kronen zur Herstellung genügen.

Nikolaus Benkovic's dagegen, weil der Plan unzulänglich ist, desgleichen Johann Marinkov.

Friedrich Putsch will den Baugrund auf 50 Jahre in Pacht geben, Anton Dldal jedoch dagegen.

Der abweisliche Antrag des ständigen Ausschusses wird angenommen.

18. Bau des Justizpalais. — Der Minister erklärte sich mit 20.000 Kronen Bargerberjag für die Ueberlassung des jetzigen Gerichtsgebäudes zufrieden.

Antrag: 10.000 Kronen bewilligen.

Franz Krumenacker dagegen, er will nur für Pflasterung und Gassenregulirung aufkommen.

Anton Dldal dafür, weil auch hiesige Gewerbetreibende Arbeit erhalten werden.

Dr. Viktor Pollák will dem Minister nahe legen, in erster Linie hiesige Gewerbetreibende zu berücksichtigen.

Antrag des ständigen Ausschusses mit 28 gegen 14 Stimmen angenommen.

19. Vertrag des Wafenmeisters. — Auf weitere drei Jahre verlängert.

20. Magistrats-Antrag in Angelegenheit des zum Verkaufe angebotenen Hausplatzes Ecke der Garay- und Petrovits-Gasse. — Käufer Vladen Vinczanov, der sämtliche Speeren der Stadt ersezt. Gutgeheißen, in 30 Tagen meritorisch zu verhandeln.

21. Beschaffung der im Jahre 1905 nöthigen ärarischen Hengste. — Statt der bisherigen 10, per nächstes Dezhjahr nur 8 Hengste einzuschaffen. Bürgermeister bevollmächtigt, die Erklärungen auszustellen.

22. Ergänzung der Ausrüstung der Polizeiwachmannschaft. — Zu den bisherigen 13 Revolvern werden auch die noch fehlenden Ausrüstungsgegenstände angeschafft.

23. Gehalt der Lehrer an der Handels- und Gewerbe-Lehrlingschule. — Der Gehalt der ersteren wird von 400 auf 560 Kronen, der der letzteren von 400 auf 480 Kronen ergänzt, falls die Kammer und der Staatsfond die erwachsenen Mehrkosten vergüten.

24. Kosten-Voranschlag der Handels- und Gewerbelehrlings-Schule pro 1905. — Geplante Erhöhung nur dann festsetzen, wenn die obige Subvention bewilligt wird.

25. Remuneration des Lehrers Moriz Fischer. — Dieser war eine Zeit hindurch Stellvertreter eines Kollegen. 33 Kronen angewiesen.

26. Verkauf des Dugonics'schen Hauses. — Die Stadt mußte dasselbe in Folge ihres Guthabens kaufen. Wird jetzt verkauft, weil Käufer die Speeren zahlt, so daß der Stadt noch Nutzen erwächst. In 30 Tagen meritorisch zu verhandeln.

27. Offerte für Dachziegeldecker-Arbeiten. — An den billigsten Offerenten Johann Streff hinauszugeben.

28. Offerte zur Lieferung des Holzmaterials. — Billigster Offerter Samuel Engel, demselben übergeben.

29. Sicherstellung der Schlosser-Arbeiten. — Dem bisherigen Offerter Eoam Engel um 720 Kronen übergeben, weil Mehrarbeiten vorhanden.

30. Deckung des Mehrerfordernisses pro Monat Juni. — Da Gemeindefumlagen nicht in benötigtem Maße eingeflossen, aus den zur Verfügung stehenden Fonds leihweise zu entnehmen.

31. Anschaffung einer neuen Schreibmaschine. Die alte Schreibmaschine unter Reparatur, eine neue anzuschaffen, während die alte der Polizei übergeben wird.

32. Umgestaltung des Schulgebäudes in der Eötvös-Gasse. — Kosten 17.000 Kronen.

Beschluß: Nicht zu rekonstruiren, denn wenn die alte Schule, die mehr Schüler umfaßt, gut war, wird die jetzige auch genügend sein.

33. Abschreibung der nach der Abschätzung der Elementarschäden aufgelaufenen Unkosten. — 1408 Kronen abzuschreiben, da die Zahlung derselben nicht notwendig.

34. Sicherstellung des Bedarfes an Brennholz. — Wird in Zukunft in eigener Regie direkt vom Großhändler versuchsweise angekauft. Die Stadt benötigt etwa 200 Quadratklafter Brennholz und erachtet sich auf diese Weise ein wahrhaftiges Ersparnis von 800—1000 Kronen.

Arnold Grünbaum will die hiesigen Holzhändler berücksichtigen, in Folge der großen Ersparnisse aber wird der obige Antrag, dem Friedrich Butsch beipflichtet, angenommen.

35. Verpachtung der Kahn-Überfuhr. — Dem bisherigen Pächter weiter überlassen.

36. Kassarevision pro Monat Mai 1904. — In Ordnung befunden.

37. Verkauf des gewesenen N. Napholz'schen Hauses. — Da die Stadt ein vorteilhaftes Geschäft machte, verkauft, in 30 Tagen meritorisch zu verhandeln.

38. Zuständigkeit des Nikolaus Kiss. — Damit der in Wien geborene Sohn desselben ungarischer Staatsbürger bleiben kann, stattgegeben.

39. Subvention des Verwaltungs-Lehrkurses. — Da die bisherige Beleuchtung nicht genügend, wird die Subvention um 155 Kronen erhöht.

40—42. Stadthauptmann Oskar Reiter, Rechnungs-Offizial Franz Binder und Kanzlist Franz Harsanyi bitten um Urlaub. — Stattgegeben.

43. Coats-Viehung. — Offert um 20 Hell. billiger. Ersterer Liza Steiniger um 3 Kronen 60 Heller per Meterzentner.

44. Städtische Maurerarbeiten. — Ersterer Johann Horvath, gutgeheissen.

45. Finalisierung der Feldwege. — In Ordnung befunden, Raution rückzustellen.

46. Gesundheit im Gymnasium. — Laut Ministerial-Berordnung hat die Obergymnasial-Kommission einen Instituts-Doktor zu wählen und einen Professor mit dem Vortrage der Gesundheitslehre zu betrauen. Folge gegeben auf Kosten des Staatsbudgets.

47. Stadtgenieur Jakobi bittet um Urlaub. — Stattgegeben.

48. Virilstenliste. An Stelle Dr. Bégh's, der ex-Officio-Mitglied des Gemeinderathes, rückt der Eszmann vor.

Hierauf Schluß der Sitzung.

K o f a l e s.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Wannenbad ist den ganzen Tag geöffnet.

Komitats-Kongregation. Am 11. d. M. findet eine außerordentliche Komitats-Kongregation des Territorial-Municipal-Ausschusses statt.

Ernennungen. Der Obergespan ernannte den Advokatenkandidaten Béla Zirkovský zum Verwaltungspraktikanten mit der Zuteilung zum Zentraldienste.

Der Finanzminister ernannte den Finanzsekretär bei der hiesigen Finanzdirektion A. L. Ujvári zum Direktorstellvertreter in Léva.

Peter und Paul. Die feierliche Messe in der röm.-kath. Pfarrkirche am Gedenktage der Heiligen Peter und Paul, wurde sehr gehoben durch die ergreifende musikalische Messe, die sich voll anpaßte der Weihe der Messe, die im Sanktuarium gelesen wurde. In der musikalischen Messe wirkte mit großem Erfolge Frl. Irma Roncz mit, die Ledermayer's „Ave Maria“ mit ihrem kraftvollen, tüchtig geschulten und weitläufigen Sopran zum Erbauung des andächtigen Publikums sang. Auf der Orgel begleitete den Gesang Pfarrer Ferdinand Wagner mit der ihm eigenen Sicherheit.

Ferien am Gerichtshof. Die Richter am hiesigen Gerichtshof treten ihre Ferien in folgender Reihenfolge an: Curialrichter Präsident Ludwig Szirócs vom 3. Juli bis 31. August; Tafelrichter Dr. Ladislav Duka vom 1. bis 22. August und vom 12. Sept. bis 1. Oktober; Dr. Alexander Polgár, Josef Mack und Alabár Junga vom 2. Juli bis 13. August; Eugen Benedek vom 1. Juni bis 13. Juli; Ludwig Szilágyi vom 13. Juli bis 23. August; Johann Junker vom 13. August bis 24. September; Dr. Karl Kovács vom 3. Juli bis 14. August; Karl Rektoriš vom 1. Juli bis 1. August und vom 22. August bis 2. September;

Arpád Erdőgh vom 1. August bis 12. September. — Beim kbn. Bezirksgerichte finden die Sommer-Ferien ebenfalls in dem Monate Juli und August statt. Die dringlichen Verhandlungen wird bis zum 15. August Bezirksrichter Eduard Alföldy leiten.

Versehung. Wie wir mit Bedauern vernahmen, wurde der Ingenieur beim hiesigen kbn. Staatsbauamte Adolf Harmat in gleicher Eigenschaft in das Komitat Hunyad transferiert.

Gedenkmesse. Am 28. Juni fand in der hiesigen serbischen Kirche eine Seelenmesse für den verstorbenen serbischen Dichter Dr. Johann Zovarovits, genannt Zmaj, statt, der die Intelligenz der hiesigen Serben in dichter Anzahl bewohnte.

Röm.-kath. Kultusgemeinde. Am 3. d. Nachmittags 3 Uhr hält die hiesige röm.-kath. Kultusgemeinde eine Generalversammlung ab, die sich mit den Schlußrechnungen und dem Vorschlag für das nächste Jahr beschäftigt wird.

Schulabschlussfeier. Sowohl im Kloster, als auch in der Messinger'schen Töchterchule klang das Schuljahr harmonisch in einem eindrucksvollen Feste aus. Im Kloster fand sich ein dichtes Publikum ein, auf welches der Gesang und die Deklamationen der blühenden Mädchen einen vollen Eindruck ausübten. Die Rede Direktor Franz Szabó's, die den Kindern den Weg der Zukunft beleuchtete, und die ausklang in dem Wunsche, dankbar zu sein in den ehrwürdigen, hingebungs-vollen Schulschwestern, machte tiefen Eindruck. — In der Messinger'schen Schule war ein zahlreiches Publikum Zeuge des schönen Schlußaktes. Gesänge, Deklamationen, Klavierpiel, Cymbalspiel bildeten den Inhalt des Festes. Der Rákóczi machte dem Feste ein Ende. — In allen Schulen fand am 29. Juni das feierliche „Te Deum“, nach demselben die Ausheilung der Zeugnisse statt. Die Lehrjule sind entrollert, Lehrer und Schüler ergeben sich der wohlverdienten Erholung, um bald wieder zusammenzuwirken für die Zukunft des Lebens.

Serbische Dvoda. Am 30. Juni versammelte sich ein dichtes Publikum in den Lokalen der serbischen Dvoda, um der Prüfung der Kleinen beizuwohnen, um sich zu freuen an dem kindlichen Getöse, an den herzigen Gesängen, Spielen und Tollen der Pflegebefohlenen des serbischen Frauenvereines. Am Schlusse der Darbietungen verdolmetschte Lehrer Lubomir Markov die Gefühle der Dankbarkeit dem Frauenvereine, der Kindergärtnerin gegenüber, und er hob hervor den großen erzieherischen Gewinn durch die Dvoda.

Abschiedsmahl. Der tüchtige, sympathische Religionslehrer Ferdinand Wagner wurde befanntlich zum Pfarrer von Elemér ernannt. Da Wagner ein eifriges Mitglied des Burenklubs im Kasino ist, ließ sich diese Gesellschaft die Gelegenheit nicht entgehen, um ihr beliebtes Mitglied zu feiern. Es versammelten sich am Samstag etwa 50 Mitglieder, unter diesen auch schöne Damen im Kasino, die den eintretenden Gefeierten mit lebhaften Wünschen begrüßten. Natürlich wurde Wagner in warmgefühlten Trinksprüchen herzlich gefeiert. Die gute Stimmung wurde gehoben durch die Anwesenheit schöner Damen und durch den humorvollen Toast des geistvollen Tischredners Anton Bielek. Die Gesellschaft blieb bis in die späten Nachstunden in schöner Freundschaftlichkeit beisammen.

Zeichenausstellung. Einen überaus guten Eindruck macht die Zeichenausstellung im Kloster. Formschönheit, guter Geschmack und sicherer Griffel zeichnen die ausgestellten Objekte aus. Unter der großen Menge tüchtiger Arbeiten, zeichnen sich einzelne durch ganz besonderer Fertigkeit aus.

Good Templar. In der Versammlung dieses Mäßigkeitsvereines hielt an Stelle Dr. M. Zványi, Dr. Béla Fial-wski einen Vortrag, in welchem der gelehrte Arzt den Einfluß des Alkohols auf die Sitten und auf den Charakter lebhaft demonstrierte. Nach diesem, mit verdientem Beifall aufgenommenen Vortrage, bezeichnete Eugen Perzfeld den Weg, auf welchem man gegen die Schädlichkeit des Alkohols ankämpfen soll.

Feuerwehrexpositur. Auf die Dauer des Baues der großen Brücke wird jenseits dieser Brücke in den nächsten Tagen am Ende der Tomajchováczey-Gasse eine mit allen nötigen Beihilfen versehene Feuerwehrexpositur errichtet.

Todesfälle. Professor Ladislav Králik steht mit seiner Familie tiefgebeugt vor dem Sarge seines Sohnes Bandika, der am 27. Juni in seinem 6. Lebensjahre verschieden ist. Das Leichenbegängnis am 28. Juni bewies die große

Sympathie, mit der die tiefgebeugte Familie umgeben wird. Ein dichtes Publikum Mitführender, die Kollegen des schmerzgebeugten Professors begleiteten den jugendlichen Todten auf seinem letzten Wege, den er so rasch antrat.

Der Stadthauptmann von Pancsova, Joh. Lesnyánski, ein Sohn unserer Stadt, beweint den Tod seines 7-jährigen Sohnes Bistke, der am 30. Juni in ein besseres Jenseits hinüberging.

Nachstellung. Am 5. d. M. Vormittags halb 9 Uhr findet in der Rudolfskaserne die Nachstellung der Stellungspflichtigen statt.

Turnprüfung. Einen erfreulichen Anblick boten die Leistungen der Schülerinnen der Messinger'schen Schule, anlässlich des am 27. Juni stattgefundenen Turnfestes. Kraftvolles Auftreten, Chic, Unerchrockenheit und Geschicklichkeit, die produziert wurden, erfreuten die Anwesenden. Das Resultat ist ein direkter Verdienst der Direktorin Karoline Messinger.

Fachkurs. Am 25. Juni wurde der hiesige, von der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer unterstützte Schneidersachkurs geschlossen. Denselben benötigten 15 Frequentanten, die laut Ausspruch des Delegirten der Regierung, Julius Vikár, einen schönen Erfolg erzielten. Den Lehrkurs leitete Emerich Csontos.

Gutenberg-Fest. Der Fachverein der hiesigen Buchdrucker arrangirt heute Abend bei Ellmer ein Gutenberggedenktfest. Das Programm besteht aus folgenden Einzelheiten: 1. Gutenberg-Marsch, gesungen vom Vereinschor. 2. Festrede, gehalten von Arthur Galandauer. 3. Humoristische Couplets, vortragen von Karl Kigel. 4. Volkslieder, gesungen von Theodor Pfeiffer. 5. Monolog, vortragen von Frau Karl Szöllösy. 6. Volkslieder, gesungen von Franz Machalek. 7. Tanz.

Künstlerniederlassung. Der Maler L. Németh bestrebt sich hier eine Niederlassung von Malern zu stiften. Laut Intention desselben werden hier vorläufig sechs Ateliers eröffnet und zwar an der Béga. An der Spitze dieser Bewegung steht Meister Paul Bágó.

Theater. Am 25. Juni hielt die Territorialer Theaterkommission eine Sitzung ab, in welcher das Theater der südbungarischen Theatergesellschaft dem Direktor Karl Polgár zugesprochen wurde. Die Gesellschaft spielt hier im September.

Harmonia. Der „Harmonia“-Gesangsverein veranstaltet heute Abend im „Hotel Rózsa“ ein Konzert. Entrée ist frei.

Jugendverein. Vom besten Wetter begünstigt, beging der hiesige Jugendverein am 29. Juni im Schatten des Kammerwaldes seinen Junialis. Das Programm theilten wir mit. Im Bicykletorfo erhielt Nikolaus Greics den ersten Preis, die anderen Preise gewannen Friedrich Csada, Leopold Singer, Andreas Somlyai und Josef Klemen. Diefem reizvollen Blumentorfo folgte Fußballspiel, in welchem die weiße Gruppe Sieger blieb. Dann zog das Publikum in den Wald hinaus, wo lustige Spiele die Zeit bis zum Tanze ausfüllten. Dieser begann um 5 Uhr. Um 9 Uhr erhellte ein prächtiges Feuerwerk die Dämmerung im Walde, der in diesem Momente einen bestrickenden Anblick bot. Die Unterhaltung dauerte mit ungeschmältester Ausdauer bis in die späten Nachstunden hinein.

Konzert. Richard Duchene, früher Mitglied des Balla'schen Theater-Orchesters, arrangirt am 3. d. M., Abends 8 Uhr, im „Hotel zur Stadt Best“ ein Konzert.

Unterhaltung des Fachvereines der Schneiderarbeiter und Arbeiterinnen. Diese am Samstag stattgefunden Unterhaltung spielte sich vor einem dichten Publikum ab, das mit Dankbarkeit das vorgetragene Programm aufnahm. Gute Stimmung, gute Darbietungen eiferten dann zu einem hingebungs-vollen Tänzchen an.

Opfer der Béga. Bei der Dan'schen Ziegelei badete am 26. Juni der Sohn Slavto des Tagelöhners Zsiva Levaity. Aus Unachtsamkeit wagte sich der 8-jährige Junge zu tief ins Wasser hinein, die Fluth riß ihn mit sich, und ehe Hilfe kam, wurde er das Opfer der Wellen.

Geldbursch. Die Dummheit gepaart mit Leichtgläubigkeit stirbt nicht aus, besonders der Goldhunger verführt selbst gefegte Menschen zu allen möglichen Thorheiten. Der unruhlichst bekannte Pferdewändler Nikolaus Radu that sich vor Kurzem gültlich im Wirthshause des Eszdomir Szávic. Während des gemüthlichen Beisammenseins erzählte Radu, daß er auf seinen Wan-

derungen bei Ujvidék mit einer 100-jährigen Zigeunerin zusammentraf, die den Ort wissen soll, wo ein umeiser Goldschatz, der aus Ungarn vertriebenen Türken verborgen liegt. Die alte Zigeunerin ist entschlossen, zehnmal so viel von diesem Goldschatz demjenigen zu geben, der ihr neues Goldgeld gibt. Szávics gefiel dieses Geschäft, er steckte 50 Zwanzigtröckenstücke in seine Tasche und reiste mit Radu nach Ujvidék, um den fabelhaften Schatz zu heben. Er traf auch die angeblich uralte Zigeunerin, der er das mitgebrachte Gold auch übergab. In diesem Momente überfielen ihn aber drei rauchgeschwärtzte Gestalten und prügelten ihn und die Alte ganz radikal durch, und verdufteten dann mit dem Gelde. Szávics erhob Klage, die Polizei faßte den Radu, der die Fabel erfand, um den leichtgläubigen Szávics auszuplündern. Radu wurde der Staatsanwaltschaft anvertraut.

Blutiges Liebesdrama. Der frühere Gefängniswärter Duschán Popov entbrannte in heißer Liebe zu der hiesigen Serbin Perša Petrov. Die Sache aber hatte einen Haken, Popov war wohlbestallter Ehemann, die Perša aber wollte sich von einem verheirateten Manne nicht umgarnen lassen und floh stets, wenn Duschán ihr nahte. Das erbitterte den Verliebten so sehr, daß er nach Serbien auswanderte. Die Perša athmete erleichtert auf. Bald darauf heirathete Perša und lebte glücklich. Popov aber konnte sie nicht vergessen. Er hatte Glück mit seinem Geschäft und könnte heiter ins Leben blicken, aber die Perša stand im Wege. Außerdem starb seine Frau, und die Leidenschaft zu Perša erwachte stürmisch. Nach dem Tode seiner Frau kam Popov nach Nagybeckerker, suchte Perša auf, um ihre Hand zu erbitten. Perša hatte just keine große Freude an dem Besuche, sie klärte Duschán auf über die geänderten Verhältnisse, daß sie glücklich verheiratet ist. Popov aber verfolgte sie mit seiner Liebe, wollte sie überreden, ihren Gatten stehen zu lassen, und sein Weib zu werden. So geschah dies auch am Nachmittage des 27. Juni. Die Perša mit ihrem Kinde auf dem Arme, wollte bei dem Eisenbahn-Übergange in der Arabaczer-Gasse zur Arbeit gehen, als ihr Duschán entgegenkam, das alte Lied wiederholend. Als Perša standhaft blieb, zog Popov einen Revolver und drohte der Perša, die sich in die Wohnung des Eisenbahnwärters Moriz Straub flüchtete, Popov folgte ihr auch dorthin und gab drei Schüsse auf die Perša ab, die blutüberströmt zusammensank. Das Kinde blieb unverletzt. Nach der That flüchtete Popov, der Kondukteur Philipp Halma aber lief ihm nach und brachte ihm, trotz den Drohungen mit dem Revolver, zu Stande, übergab ihn dem Polizeilieutenant Ludwig Berkes. Die Perša wurde ins Spital überführt; Popov der Polizei übergeben. Im Polizeigebäude wollte er sich selbstmorden, was verhindert wurde. Die schwer verletzte Perša wurde noch an demselben Tage vernommen. Die Untersuchung ist im Zuge.

Straßenkampf. Der 28. Juni war Zeuge einer blutigen Schlägerei in der Geslaer Gasse. Die hiesigen Tagelöhner Jsiwa Dankulov und Vasa Radanov zechten in schöner Harmonie im Dungenrösch'schen Bierhause. Im Laufe des Trinkens kamen beide Becher in Streit und Dankulov warf dem Radanov ein Bierglas auf den Kopf. Dieses Attentat wurde dem Vater und Bruder Radanov's mitgetheilt, die sich sofort auf den Weg machten, um Rache zu nehmen. In der Geslaer Gasse trafen sie beide und nun warfen sich alle drei auf Dankulov. Einer der Radanov's zog ein Messer und stieß es dem Dankulov in den Rücken, der in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung gebracht, wo er von Dr. Leopold Menez er verbunden und dann ins Spital überführt wurde. Gegen die Thäter wurde das Verfahren eingeleitet.

Theater, Kunst und Literatur.

„Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere“ ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisesaison erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen Donaureisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerthe, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „blauen Donau“ notwendig ist. Eine Fülle von Illustrationen, verbunden mit einem erläuternden und erläuternden Texte, führt dem Leser die reizendsten Donauansichten vor Augen, deren Besuch, wie das dem „Donaufahrer“ alljährliche Reiseverzeichnis beweist, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. Dem Reisehandbuche ist weiters angefügt: der Fahrplan für alle Strecken, welche von Passau bis hin besucht werden; das Verzeichnis der einzelnen Rundreisecoupons-Strecken, welche an der Donau liegen und für welche auch die Bahnfahr-

schine Geltung haben; das Verzeichnis der kombinierten Schiffs- und Bahnfahrten; die Eisen- und Getreide-Tarife etc. — Das interessante Werthen ist bei der Direction der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird über Verlangen Interessenten auch franco zugesendet.

Wiener Mode. Ueber englische Sommermoden bringt die „Wiener Mode“ in ihrem sechsten erschienenen 19. Heft einen äußerst interessanten Artikel; die Verfasserin, eine Wienerin, stellt das Englische mit Wiener Augen und schildert und empfiehlt dasselbe nur das, was deutschen Frauen zusehen kann. Das Resultat dieser Vereinigung von englischer Zweckmäßigkeit und Wiener Geschmack kann natürlich nur ein ganz vortreffliches sein. Im übrigen ist das Heft sehr reich und besonders apart illustriert und bringt einen reizenden Umschlag mit farbigen Bildern.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 24. bis inklusive 30. Juni fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:

- Das Haus des Matea Turingki kaufte um 740 Kr. Mathias Wacher.
- Das Haus der Marie Gombár kaufte um 2340 Kr. Marie Gombár.
- Das Haus des Julius Daun kaufte um 2050 Kr. Anna Fußár.

Vermischte Nachrichten.

Die Quote. Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht das folgende allerhöchste Handschreiben:

Lieber Graf Tisza! Da zwischen den gesetzlichen Vertretungen der Länder der ungarischen Krone und der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hinsichtlich des Verhältnisses, in welchem dieselben zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten beizutragen haben, ein Uebereinkommen im Sinne des G. A. XII: 1867 nicht erzielt werden konnte, finde Ich auf Grund des § 21 des zitierten G. A. mit einer Geltung für die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905 zu bestimmen, daß zur Bestreitung des Aufwandes für die gemeinsamen Angelegenheiten die Länder der ungarischen Krone 33^{2/3} Prozent, die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aber 66^{2/3} Prozent zu tragen haben.

Ich beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Schönbrunn, 26. Juni 1904.

Franz Josef m. p.

Graf Stefan Tisza m. p.

Die „W. Ztg.“ veröffentlicht ein identisches, an den Ministerpräsidenten Koerber gerichtetes allerhöchstes Handschreiben.

Die Heimbringung der Asche Rátóczy's II. Ministerpräsident Graf Stefan Tisza hat in Angelegenheit der Heimbringung der Asche Rátóczy's für Samstag eine Konferenz einberufen, an welcher sich die Parteipräsidenten, das Präsidium des Abgeordnetenhauses und mehrere Gelehrte beteiligten. Es wurde beschlossen, nicht nur die Asche Rátóczy's sondern auch die Asche seiner mit ihm zusammen bestatteten Mutter, Jzóna Zrínyi, ferner seinen in Galataer Friedhofe bestatteten Vater Emerich Thököli, die Grafen Nikolaus Berceényi und Anton Esterházy, sowie den Obersthausmeister Rátóczy's, Nikolaus Sibrit heimzubringen. Ferner wird auch die Asche Mike's ausgeführt und im Auffindungsfalle gleichfalls heimgebracht werden. Die Asche wird über das Schwarze Meer gebracht, bei der Donaumündung von einem österreichisch-ungarischen Monitor übernommen, in Desova mit kaiserlichem Pompe empfangen und im Dom zu Kassa beigesetzt werden. In diesem Sinne wird Ministerpräsident Stefan Tisza demnächst Sr. Majestät einen Vortrag erstatten.

Ministerialrath Dr. Oskár Gömböy †. Nach langem, schwerem Leiden ist der Ministerialrath im Kultus- und Unterrichtsministerium Dr. Oskár Gömböy in Rátos-Balota gestorben. Oskár Gömböy wurde im Jahre 1839 in Salattya geboren. Die Mittelschule absolvierte er in Szarospatak, die Universitätsstudien in Wien und in Heidelberg. Im Staatsdienste befand er sich seit dem Jahre 1862.

Eine Million für wohlthätigen Zweck. Aus Wien wird gemeldet: Der hier verstorbene Dr. jur. Eduard Pokorny hat zum Universalerben seines bedeutenden Nachlasses den Konvent der Barmherzigen Brüder in Wien eingesetzt und bestimmt, daß sein gesamtes Vermögen für Spitalzwecke verwendet werden soll. Der Nachlaß des Verbliebenen beläuft sich auf mehr als eine Million Kronen.

Mannschafts-Bibliotheken. Man berichtet aus Budapest: Der Honvédminister beabsichtigt, für die Mannschaf-Bibliotheken zu errichten. Dieselben sollen Bücher enthalten, aus denen die Soldaten im Wege anziehender Beispiele ihre Pflichten erlernen können und Lust und Liebe zum Dienste schöpfen. Diese Mannschaf-Bibliotheken sind im Auslande, insbesondere in Frankreich außerordentlich verbreitet. Die erste Anregung stammt von dem berühmten französischen Schriftsteller Paul Bourget, der über diesen Gegenstand mehrere Artikel schrieb. Das französische Publikum war von dieser Idee so begeistert, daß es innerhalb weniger Wochen mehrere Hunderttausend Francs zu diesem Zwecke zusammenbrachte. Der Honvédminister hat nun an den Professor Alois Mendlik, der einen auf die Mannschaf-Bibliotheken bezüglichen Plan unterbreitete, die Aufforderung gerichtet, auf Grund dieses Planes Manuskripte von Büchern für diese Bibliotheken einzureichen.

Krieg in Ostasien. Tokio, 30. Juni. Ein Telegramm meldet, daß das russische Geschwader heute vor Genjan erschien und einen Angriff auf die Stadt machte.

London, 30. Juni. Gleichlautende Telegramme bestätigen die Nachricht von einem heftigen Gefecht bei Raipin, nach welchem die Japaner den Ort besetzten.

London, 30. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet: Die Russen benützten die Reparatur der japanischen Schlachtschiffe zu einem Ausfluge nach Oksima, vertrieben drei Transportschiffe und bedrohten die Forts. Mit dem untergegangenen Transportschiffe „Sado-Maru“ sollen große Vorratungsgeschäfte der Japaner untergegangen sein. Die Thatfache, daß Transportschiffe ohne entsprechende Begleitung auf die See gelassen werden, bestätigt die Annahme, daß viele große japanische Schiffe sich in Reparatur befinden.

Tokio, 30. Juni. Eine anderweitig nicht bestätigte nichtamtliche Meldung besagt, die Japaner hätten am Sonntag drei Forts im südlichen Theile der Verteidigungswerke von Port-Arthur angegriffen und eingenommen.

London, 30. Juni. Aus Tschifu wird gemeldet: Bei der Schlacht am Fönshuilingpasse wurden die russischen Truppen nahezu aufgetrieben. Die Japaner machten 275 Gefangene und erbeuteten 9 Geschütze; sie verfolgten die Russen 9 englische Meilen weit.

Premier-Fahrräder. Die bekannten Fahrrad-Werke Hillman, Herbert & Cooper, Premierwerke in Eger (Böhmen), allein erzielten eine Jahres-Fabrikation von über 10.000 Fahrrädern, also den dritten Theil des ganzen österr.-ung. Konsums. Dieser enorme Absatz gibt von selbst Zeugniß von der hohen Leistungsfähigkeit und der besondern Preiswürdigkeit ihrer Fabrikate, denn ein solches Resultat ist nur bei Lieferung erstklassiger, wohlgarantierter Waare möglich. (aa 118.)

Die gewerbliche Arbeitspflicht. In jenen Fällen, in denen Lehrlinge, Gehilfen oder Fabrikarbeiter widerrechtlich ihren Dienstplatz verlassen, können sie im Sinne des Gesetzes mittelst behördlicher Brachialgewalt nach ihrem Dienstplatz zurückgebracht werden. In dieser Angelegenheit befolgen aber die Gewerbebehörde I. Instanz kein einheitliches Vorgehen. Der Handelsminister hat nun an die Gewerbebehörden II. Instanz eine Zirkular-Verordnung gerichtet, in welcher diese Sache berath geregelt wird, daß das Zurückführen der unberechtigten Austrittenden nach ihrem Dienstplatz auf Grund eines vorchriftsmäßigen Bescheides zu erfolgen hat. Dieser Bescheid hat die Merkmale des unberechtigten Dienstaustretens und die Motive der mit Brachialgewalt erfolgten Zurückführung genau zu umschreiben; ferner hat er zu konstatieren, wie viel Zeit zwischen dem Austritte des Lehrlings (Gehilfen, Gesellen) und zwischen der Anzeige seitens des Arbeitgebers verfloßen ist. Der erwähnte Bescheid ist allen Parteien vorchriftsmäßig zuzustellen.

Sommeruniformen für die Armee. Das gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt, wie man aus Wien meldet, neue Sommermonturstücke, speziell für die Truppen der südlich gelegenen Korps, einzuführen, und zwar Sommerblousen, Sommerfeldlappen und Sommerpantalons; sie sind aus „heißeingelassenem“ Linenstoff gefertigt und die Feldlappen mit graublauem Schirm versehen. Die Monturformen, von welchen demnächst eine angemessene Anzahl bei den Truppen und Anstalten des 15. Korps in Bosnien und der Herzegovina, dann des Militärkommando's in Dalmatien in Erprobung genommen werden, sind

in drei Farbensancen vorhanden, und zwar „terrain“, „Kaki“ und „mittelgrau“. Nach den Ergebnissen der Erprobung werden die am zweckmäßigsten gefärbten Uniformstücke als Abjustrungsstücke normirt werden. Die Ausrüstung ist, wie erwähnt, vorerst nur für die im Süden dislozieren Truppen und Anstalten geplant, für die übrigen Truppen aber erst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten, doch wird die Probe bei allen Waffengattungen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Train, Pioniere, Sanität u. s. w., vorgenommen werden.

Die Bestechungsaffäre eines Richters.

Man schreibt aus Budapest: In dem Prozeß des wegen mehrfacher Bestechungen angeklagten Gerichtsrathes Koloman Soós hat die kön. Tafel vorgestern das Urtheil des Gerichtshofes bestätigt. Demnach wird Soós zu drei Jahren Zuchthaus; Abraham Schwarz aber von der Anklage der Erpressung freigesprochen, sprich: ihn dagegen des Verbrechens der Bestechung schuldig und verurtheilt ihn zu einem Jahre Zuchthaus. Das erstinstanzliche Urtheil lautete auf dritthalb Jahre Zuchthaus.

Der Vater den Sohn erschossen.

Wie aus Sajómagyaros (Máramaros) berichtet wird, hat der dortige Advokat Kósmárki seinen eigenen Sohn, mit dem er einen heftigen Streit hatte, im aufwallenden Zorne erschossen.

Zweihundert russische Wallfahrer ertrunken.

Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am 24. Juni auf dem Flusse Choper in der Nähe von Kostow am Don. Eine Partie von Wallfahrern, bestehend aus 250 Frauen und Kindern, bestiegen eine Ueberfuhr, um in der Nähe der Station Sotowskaja den Fluß Choper zu überqueren. Der Boden der Ueberfuhr war morisch, und als sich dieselbe in der Mitte des Flusses befand, brach der Boden entzwei. Es entstand eine furchtbare Panik, während welcher die Wallfahrer sich theils ins Wasser stürzten, theils vom Strome erfaßt und unter die Räder der vielen Wassermühlen getrieben wurden. Von den 250 Wallfahrern ertranken 200. Sechzig Leichen wurden bereits geborgen.

*** Photographische Apparate für Dilettanten.**

Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **A. Moll**, k. u. k. Hof-Vieferant, Wien, I. Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (5/a-x.2)

Sehr praktisch auf Reisen.
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch
Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1887.

Sarg's Kalodont

UNENTBEHRLICHE
ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unausgesetzt neu bildender, schädlicher Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

67-21.11

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichste Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandbauer etc. angewandt.

69-42.21

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybecskereker k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geboorene: Mathias Mész, r. l., Tagelöhner, Knabe-Zwillinge. Veronika Nagy, r. l., Dienstmagd, ein Knabe. — Zsiva Agyn, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Béla Szabados, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Zsiva Kósovács, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Dufkan Gyvelov, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Johann Kozelovics, r. l., Eisengießer, ein Knabe. — Michael Schönbert, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Emilie Welter, r. l., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Josef Kovács, r. l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Barbara Händlein, r. l., Dienstmagd, ein Mädchen. — Josef Gymericel, r. l., Spengler, ein Knabe. — Anna Krämer, r. l., Dienstmagd, ein Knabe. — Adam Kundvai, r. l., Landmann, ein Knabe. — Eberessa Jungheim, r. l., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Josef Kovács, r. l., Landmann, ein Knabe. — Anton Embler, r. l., Finanz-Sekretär, ein Mädchen. — Michael Sach, r. l., Zimmermann, ein Mädchen. — Ferdinand Steber, r. l., Lokomotivführer, ein Mädchen. — Johann Gred, gr. or., Tagelöhner, Mädchen-Zwillinge. — Arthur Funt, r. l., Hädt. Kanzlist, ein Knabe. — Johann Zelekovics, r. l., Gastwirth, ein Mädchen. — Johann Maudi, ev. ref., Kondukteur, ein Mädchen. — Charlotte Radu, gr. or., Bienenrührin, ein Mädchen.

Gestorbene: Charlotte Fröblich, r. l., 3 Jahre, Gehirnhautentzündung. — Bidoßava Szatay, gr. or., 3 Jahre, Krämpfe. — Mitos Erdélyan, gr. or., 45 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Szabó Levaity, gr. or., 8 Jahre, Ertrunken. — Jozsef Balog, gr. or., 39 Jahre, Schiffmann, Lungentuberkulose. — Anzsa Lenárd, r. l., 25 Jahre, Dienstmagd, Epilepsie. — Peter Krämer, r. l., 1 Tag, Lebensschwäche. — Andreás Králik, r. l., 6 Jahre, Bauchfellentzündung. — Katharina Lischron, r. l., 8 Monate, Gehirnhautentzündung. — Daniel Popos, gr. or., 54 Jahre, Kitzscher, Lungentuberkulose. — Szmitlja Gred, gr. or., 7 Tage, Lebensschwäche. — Andreás Petkucs, gr. or., 70 Jahre, Tagelöhner, Gehirnerweichung. — Witw. Demeter Zankovics geb. Eva Nitolics, gr. or., 82 Jahre, Altersschwäche.

Von den Mitgliedern des „Groß-Becskereker Leichenvereines“ ist gestorben:
35. Eva Zankovics.

Fahrplan

der von respektive nach Nagybecskereker verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1904.

Abfahrt:

a) Vom Nagybecskereker Bahnhofe:
Nach Zombolya, Temesvár, Werschetz.
Nachmittags 4.45.

Nach Pancsova.

Früh 8.23. — Abends 6.20.

Nach Szeged—Budapest.

Vormittags 11.12. — Abends 6.46.

Nach Nagykünya—Budapest.

Früh 6.07.

b) Vom Nagybecskereker-Bégaparter Bahnhofe:

Nach Temesvár, Werschetz, Antalalja—Pancsova und Alibunár.

Früh 3.33.

Nach Mádós.

(Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.)

Vormittags 11.38.

Nach Zombolya. (Schmalpurige Bahn)

Früh 3.58. — Nachmittags 5.10.

Ankunft:

a) Am Nagybecskereker Bahnhofe:

Von Temesvár, Werschetz, Zombolya.

Vormittags 9.33.

Von Pancsova.

Nachmittags 5.55.

Von Budapest—Szeged.

Früh 7.22. — Nachmittags 4.35.

Von Budapest—Nagykünya.

Abends 9.53.

b) Am Nagybecskereker-Bégaparter Bahnhofe:

Von Zombolya, Werschetz, Alibunár und Temesvár.

Abends 7.15.

Von Pancsova.

Früh 7.23.

Von Mádós.

(Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.)

Früh 6.28.

Von Zombolya. (Schmalpurige Bahn)

Früh 8.23. — Abends 6.55.

Wasserstand der Bega in Nagybecskereker.

Am 2. Juli 50 Cm. unter 0 am D.-D.-Begele zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingefendet. *)

Verlangen Sie

illustr. Preiscurant der
IDEAL-GLÜHLAMPEN-UNTERNEHMUNG
Hugo Pollak, Wien, VI., Wallgasse 34.
Billiges, schönes Licht ohne Installation und Gefahr, Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

209-52.1

Vielfach erprobt

MATTONI'S GIESSHÜBLER

nährlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

168-30.5

Haben Sie Kahlkopf?

oder Haarausfall, dann gebrauchen Sie nur Berthalin. Das einzigste sicher wirkende Haar- und Bartwuchsmittel der Welt. Haar- und Bartwuchs selbst auf kahlen Stellen garantiert! Flakons a K 4- und K 2.— nur beim Patent-Inhaber

Hubert Lass in Olmütz, Mähren.

Patent-Inhaber Hubert Lass. Prospekte, Danksagungen und Anerkennungen gratis und franko. 128-26.15

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Verleger die Verantwortung.

Inserate.

Epilepsi

Bier an Hallucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die privil. Schwanen-Apotheke Frankfurt a. W. 111-52-18

Tüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision bei

RICHARD JENKE,

Holzrolleaux- & Jalousien-Fabrik in Braunau (Böhmen) aufgenommen.

152-10.10

Lehrling

wird aufgenommen in der

Glas- und Porzellan-Handlung

Josef Beno,

Nagybecskerek (im „Hotel Stadt-Pest“-Gebäude).
199-2.2

Das unvergleichlichste der Székler Mineralwässer,
das vorzüglichste, gesundeste
Heil-Sauerwasser
ist das

R é p á t e r,
das in Folge seiner besonders glücklichen chemischen Zusammenlegung, außerordentlich
reichen, besonders gebundenen **Kohlensäure-Inhaltes** und seines **angenehmen
Geschmackes** wegen seinesgleichen auf dem Kontinente nicht findet.

Erstklassiges Heilwasser bei Verdauungs- und Harnbeschwerden, bei Nieren-
und Magenleiden, bei Kopfleiden, Blutarmuth und
rheumatischen Schmerzen.

☛ **Liebingsgetränk der Herrschaften, unbedingt das beliebteste Champagner-Wasser.**

Als angenehmes und wirkungsvolles und gleichzeitig **billigstes Heilmittel** gegen
innere Krankheiten, gleichzeitig auch als unvergleichlich genussreiches Getränk
können wir das „**Répáter Mineralwasser**“ jedem zweckbewußten, unvorein-
genommenen Trinker zum regelmäßigen Gebrauche gewissenhaft empfehlen.

Zu haben in Nagybeeskerek in den Spezereihandlungen der Herren:
Ro'sa Béla und Ro'sa Ignatz. 212-12,1

2 Häuser
mit schönem Hausplatz
im IX. Bezirk (Vorstadt Amerika) aus
freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskünfte ertheilt die Eigentümerin
Witwe Eleonore v. Vecsey,
Széchényi-part 16. (211-2,1)

Zur Rettung von Trunksucht!
versende Anweisung nach 32jähriger approbirter Methode,
radikale Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen,
keine Berusstörung. Briefen sind 50 Heller in
Briefmarken beizufügen. — Man adressire:
Privat-Anstalt Villa Christina,
Post Säckingen, G 37, Baden. (192-6,4)

Bienen-Verkauf.

Krankheitshalber reduziere
meinen Bienenstand, ver-
kaufe daher dringend u.
billigst circa 100 sehr
volksstarke, honig-
reiche Bienenvölker.
Es ist ein 16-er Stapel,
ein 24-er, 26-er u. 28-er
Pavillon zu haben.

Michael Franzen, Lehrer
in Zsombolya. (204-2,2)

Zu verkaufen
sind die Häuser
Váralja-utoza Nr. 2407
„ „ „ 1036
unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.
Eigentümerin 15-x.26

Grossbeeskereker Sparkassa.

M^c Cormick Harvesting Machine Company
(Chicagoer Erntemaschinen-Fabrik)
J. E. Knecht, Direktor. **Budapest, V., Váci-ut 30.**



Kataloge gratis und franco. Ankünfte gerne ertheilt.

Fabrikate: Garbenbinder „Daisy“ Getreidemäher, Grasmäher, Heurechen,
Schleifapparate, „Manila“ Garbenbindfaden. 144-12,12
Jährliche Produktion **362.000** Maschinen.
Vertreter: Herr **Armin Braun, Nagybeeskerek.**

Selt dem Jahre 1868 in Verwendung.
Berger's medic. Theer-Seife,
durch hervorragende Verste empfohlen, wird in den meisten Staaten
Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautausschläge aller Art,
besonders gegen chronisch und Schuppenflechten und parasitäre Aus-
schläge sowie gegen Lupulose, Proktiden, Schweißfüße, Rups und
Bartläsungen. **Berger's Theerseife** enthält 40 Prozent Holztheer
und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame
Berger's Theerschwelelenseife.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Gesichts,
gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als unbeschädliche
kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient
Berger's Glycerin-Theerseife

Die 16 Prozent Glycerin enthält und parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt
Broschüre. Besuchen Sie in den Apotheken und ein-
schickigen Geschäften ausdrücklich **Berger's** Theerseifen
und sehen Sie auf die hier abgebildete Verpackung und die
Fabrikmarke.

Verpackung:
G. Heil & Co.
auf jeder Packung.
Parfümirt mit
Essenz von Stöckli
1888 und goldene
Medaille der
Weltausstellung Paris 1900.

Für solche Personen, die den Übergang nicht vertragen oder nicht ver-
tragen können wie aus farbigen geritzten über die Antragsstellen, die
mit unter der Bezeichnung **Heil's Anthrasol-Teer** (wage
Theerseifen) in den Apotheken sind: Anthrasol-
Teer zu 5 und 10%. Anthrasol-Orange, Anthrasol-Schwelel-
Teer, Anthrasol-Schwelel-Teer, Anthrasol-Glycerin-Teer-
Teer. Die Anthrasol-Teer haben sich gemäß ärztlicher Empfehlung gegen
Dermatosen und Unreinheiten des Teils außerordentlich bewährt.
Preis per Stück 50 H.

Su haben in den Apotheken und einschickigen Geschäften.
Hauptversand: **G. Heil & Comp., Wien, I., Steern. 8.**
Depôts in Nagybeeskerek:
**Josef Kellner, Apotheker; Michael v. Benko-
vich, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi;
„Engel-Apotheke“ Sigmund Wantoch; sowie in allen
Apotheken Ungarns. 117-17,17**

VELMA SUCHIARD ZUM
ROHESSEN
UNUEBERTROFFEN.

Ein gutgesitteter Knabe

wird als

Lehrling

in der Spezereiwaarenhandlung des

KARL CSADA

aufgenommen. 206-3.2

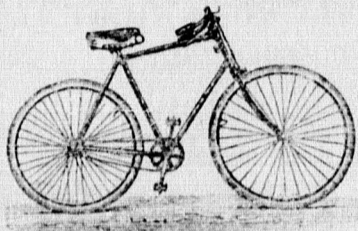
Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage

Die besten, geräuschlosen **Singer-Familien-Nähmaschinen** von 35 fl. aufwärts.
Ringschiff-Nähmaschinen von 60 fl. aufwärts.
Central-Bobin-Nähmaschinen von 70 fl. aufw.
Gewerbe-Nähmaschinen für Schuster und Schneider.

Die **Ringschiff-Nähmaschinen** sind für die moderne **Kunstlokerel** geeignet und ertheile auf denselben **gratis Unterricht**.

Mache auch Zeitgeschäfte nach Uebereinkommen.

Zur Saison empfehle ich meine weltbekanntesten besten



Naumann-Dürkopp- u. Spezial-Räder,
von 70 fl. aufwärts.

Alle Ersatztheile von Nähmaschinen und Fahrrädern stets am Lager und wird jedwede Reparatur in meiner mechanischen Reparatur-Werkstätte auf das prompteste ausgeführt

Ich bitte das geehrte Publikum mich mit je zahlreicheren Aufträgen beehren zu wollen.
Achtungsvoll

JAKOB SCHUBER,
Mechaniker. 189-5.5

vis-à-vis dem neuen Agentie-Gebäude der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Cognac, reinstes Destillat der ung.-franz. Cognacfabrik Világos.



Zu haben in jedem besseren Spezerei- und Delicatessengeschäft.

18-18.14

Viel Geld!

bis zu 400 Kronen monatlich, können Personen jeden Standes ohne Risiko auch als Nebenerwerb verdienen. Anfragen befördert unter **A. B. 30** das Annonzen-Bureau des Merkur, Stuttgart Bergstrasse. 33-50.27

Schicht-Seife

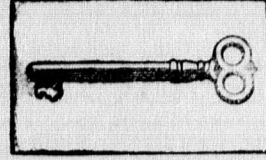
„Hirsch“

Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.



Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Stahlbad Szliács, ob.-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten** und anstrengenden Arbeiten.

Als Badeärzte fungiren: **Dr. A. Rhorer**, öfftl. Badearzt, und **Dr. J. Stern**. Reife von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oberberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in allen größeren Bahnhaltungen affichirt.

156-10.10

Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.



CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD

TEMESVAR, Uri-utoza 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhofe)

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Stroh-Elevatoren, Göpel Dreschmaschinen, Kise-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemähern, Heurechen, Eggen, Häckslern, Rübenschnidern, Reihensäemaschinen, Planet jr. Hackmaschinen, Kukurutzreblern, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und drei scharigen Pflügen, sowie allen Gattungen landw. Maschinen.



Haute Nouveauté!

Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

1-52.27

wird besonders günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in

Privat-Kunden Kaffee

Versandt in 4 1/2 Kilogramm-Postpaketen franco verzollt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Preiscurante über sämtliche Kaffee- und Theesorten auf Verlangen gratis und franco.

durch die bestrenommierte Spezial-Importfirma

Fratelli Deisinger, Triest,

Lieferant des „Wiener Staatsbeamten-Verbandes“.

Filialen:
Budapest: Königl. Zinspalais
Catania: Via Fischetti 2
Fiume: Corso 16
 in reiner, frischer, unverfälschter Waare zu besorgen.

Beste Versandtsorten: **Melange:** 1 1/2 Kgr. Portorico-Kaffee, roh Kronen 4.50
 1 1/2 .. Neilgherry- 5.10
 1 1/2 .. Perl- 4.80

Zusammen 4 1/2 Kgr. Kronen 14.40
 dieselben Sorten geröstet .. 17.10

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster **Liqueure, Brantweine, sämmtlicher Spirituosen und Essig** liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparniß, fabelhafter Erfolg **garantirt.** Verlässliche Spezialrezepte. 120-20.16

Preisliste und Prospekt franko, gratis.

Carl Philipp Pollak,
Essenzenfabrik in Prag.
(Neelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Noch viel Geld auf der Strasse!

Allerorts! Ständiger! Allerorts!
 leichter, angenehmer Verdienst für Personen jeden Standes, Damen wie Herren, durch einfache, gewerbliche, häusliche und schriftliche Arbeiten, Handarbeiten etc. ohne Vorkenntnisse im oder ausser dem Hause (auch ausführbar in freien Stunden) durch **Rudolf Rast**, Abth. 133, Tetschen a. d. Elbe. (Anfrage auf Postkarte mit Bezug auf d. Ztg. (203-3.3))

Omnibus-Verkehrsanzeige.

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum mitzutheilen, daß ich von Herrn Hajduska den **Omnibus** käuflich erworben habe und selben zur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums bestens renovirt. Meine Omnibusse stehen zu **jeder Eisenbahnfahrt**, resp. **Ankunft** dem geehrten Publikum zur Verfügung und ist der **Fahrplan**, der von, resp. nach **Nagybeeskere** verkehrenden Eisenbahnzüge **auf der 7. Seite** dieses Blattes ersichtlich.

Die Fahrt vom Finanzpalais bis zur Eisenbahn, respektive von der Eisenbahn bis zum Finanzpalais kostet per Person **20 Heller.**

Mit dem höfl. Glauben, das Vertrauen, welches das hochgeehrte Publikum meinem Vorgänger geschenkt, auch auf mich übertragen zu wollen, bitte ich um gütigen Zuspruch und zeichne

hochachtend (205-2.2)
Moriz Reiss.

Richters Liniment. Capsici comp.
Anker-Vain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.

R. W. Richter & Cie., i. u. t. Hofl.
 Rudolfstadt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's Schutzmarke** und **Unterschrift** versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magentrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutschockung, Sodbrennen und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorläufigen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stetig zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten **Original-Schachtel K. 2.-**

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's Schutzmarke** trägt und mit der Steylermarke „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbrantwein und **Salz** ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erfältungen bestkanntes Volksmittel. — Preis der plombierten **Original-Flasche K. 1.90.**

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — **Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.**
 Jedes Stück Kinderseife ist mit **A. MOLL'S Schutzmarke** versehen. 5-52.27

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per **Postnachnahme** ausgeführt.
 In den **Depots** verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's Unterschrift** und **Schutzmarke** versehenen Präparate.

Depot in Groß-Beeskere: Josef Kellner, Apotheker, Ernen Bald, Apotheker.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden mit **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zuzuziehen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser **Kräuter-Wein** ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. **Kräuterwein** beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des **Kräuter-Weins** werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen, schmerz, Unruhe, Schlaflosigkeit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **Grünlischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstimmung, Kolikschmerzen, Herz-oberstehen (Hämorrhoidal-leiden)** werden durch **Kräuter-Wein** rasch und heilend beseitigt. **Kräuter-Wein** hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K. 1.50 und K. 2.— in den Apotheken von **Gr.-Beeskere**, **Chemnitz, Komán-Gefsa, Plozein, Jozsefhor, Gaurag, Gauragene, Pácz-Eisa-Höbde, Rumán, Melence, Béga-Est-Gedrag, Székely, Ernstháza, Börs, Lomácherac, Ubin, Kartovacz, Karkasdin, Verlos, Kitel, Glanlamen, Beets, Ren-Karlovitz, P. Kuvil, Kack, Lemerin, Pácz-Est-Kamák, D. Becke, Kraunova, Lördt-Uj-Becke, Kofabid, Lerdas, Sjerb-Stebe, Gárdány, Székely, Kitz-Bánya, Ken-Bánya, Jozsef, Karkovitz, Kertmardain, Kevaly u. i. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den Apotheken.**

Such verleiht die **Apothek** in **Gr.-Beeskere** 3 und mehr Flaschen **Kräuter-Wein** zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wohl **Kräuterwein** ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450.0, Weinsprit 100.0, Glycerin 100.0, Kalkstein 240.0, Chelidonium 150.0, Stiefelholz 320.0, Senf, Unis, Gelenenwurz, amerik. Krattwurz, Englanwurz, Kalumawurz aa 10.0.